

Menschenhandel

Arbeitsausbeutung

Sexuelle Ausbeutung

Ausbeutung von Betteltätigkeit
und strafbaren Handlungen

**Organisierte und
Rituelle Gewalt**



KOK

Bundesweiter Koordinierungskreis
gegen Menschenhandel e.V.

1. Einleitung	3
2. Organisierte und Rituelle Gewalt und Menschenhandel	6
3. Strafverfolgung	15
4. Fachberatungsstellen des KOK e.V.	17
5. Empfehlungen	22
6. Arbeit des KOK e.V.	24
7. Spezialisierte Beratungs- und Informationsangebote	27
Kontakt und Spenden	28

1. Einleitung

Menschenhandel liegt vor, wenn eine Person unter Ausnutzung ihrer Zwangslage in eine Ausbeutungssituation gebracht wird. Dies kann in verschiedenen Formen und Bereichen erfolgen:

- ausbeuterische Arbeitsverhältnisse
- sexuelle Ausbeutung
- Ausbeutung in der Ehe
- Ausbeutung der Betteltätigkeit
- Ausbeutung strafbarer Handlungen
- erzwungene Organentnahme

Menschenhandel ist eine schwere Menschenrechtsverletzung und ein Verstoß gegen die Unversehrtheit und Würde des Menschen.

Mit Beginn der 1980er Jahre wurden in den Frauenberatungsstellen in Deutschland vermehrt Betroffene von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung identifiziert und das Thema zunehmend thematisiert. Seither haben sich spezialisierte Unterstützungsstrukturen entwickelt, die vielfach auch Fälle von Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung bzw. von ausbeuterischen Beschäftigungsverhältnissen betreuen. Verstärkt werden in jüngerer Vergangenheit auch Fälle bekannt, in denen Personen zu Bettelei oder Straftaten gezwungen und dabei ausgebeutet werden.

Organisierte Rituelle Gewalt und deren Folgen rückte in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus von Akteuren, die sich mit den Themen

sexuelle Ausbeutung und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen und mit Menschenhandel beschäftigen.¹

Insgesamt ist diese Gewaltform aber noch sehr wenig bekannt und es gibt bisher kaum Forschung. Wer sind die Betroffenen? Welche Strukturen stehen dahinter? Inwieweit überschneidet sich diese Gewaltform mit anderen Themen wie bspw. Menschenhandel? Wie und vom wem kann den Betroffenen geholfen werden? Zu all diesen Fragen ist das Wissen in der Öffentlichkeit, bei Behörden und auch bei psychosozialen Fachpersonen bisher noch sehr lückenhaft. Zudem wird sogar die Existenz dieser Gewaltform auch grundsätzlich immer wieder in Frage gestellt. Aufgrund der häufig besonders brutalen und bizarr erscheinenden Merkmale Organisierter Rituellicher Gewalt, werden in der Praxis vorkommende Fälle zum Teil als Verschwörungserzählungen gewertet.

Auch einige der im KOK organisierten spezialisierten Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel, haben seit einigen Jahren mit Betroffenen dieser Gewaltform zu tun. Insgesamt sind dies zwar relativ wenig Fälle, allerdings stellen sie die Fachberatungsstellen vor enorme Herausforderungen in ihrer Beratungsarbeit.

1 Zum Beispiel der Nationale Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen oder ein Fachkreis Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen beim BMFSFJ, der 2018 bestand.

Die hier vorliegende Broschüre möchte daher in knapper Form einige Basisinformationen zu diesem Thema und den Überschneidungen mit dem Thema Menschenhandel geben.² Sie ist Teil einer Reihe von Informationsbroschüren, die jeweils eine Ausbeutungsform eingehender beleuchten und über Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Betroffene in Deutschland informieren. Dabei werden insbesondere die Angebote und Arbeit der im KOK e.V. organisierten Fachberatungsstellen vorgestellt.

2 Die hier enthaltenen Texte basieren zu einem großen Teil auf dem KOK-Informationssdienst 2021 Organisierte und Rituelle Gewalt und Menschenhandel. Die Broschüre kann das Thema nur streifen, da es sehr komplex ist.

2. Organisierte und Rituelle Gewalt und Menschenhandel

Es gibt keine international einheitliche gebräuchliche Definition, jedoch verschiedene Begriffe, die in Bezug auf diese Gewaltform verwendet werden, z.B. rituelle Gewalt, organisierte Gewalt, ritualisierte Gewalt oder auch organisierte rituelle Gewalt.

Der Fachkreis Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen hat sich auf diese Definition verständigt:

»In organisierten und rituellen Gewaltstrukturen wird die systematische Anwendung schwerer sexualisierter Gewalt (in Verbindung mit körperlicher und psychischer Gewalt) an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch die Zusammenarbeit mehrerer Täter_innen bzw. Täter_innennetzwerke ermöglicht und ist häufig verbunden mit kommerzieller sexueller Ausbeutung (Zwangsprostitution, Handel mit Kindern, Kinder-/Gewaltpornografie). Dient eine Ideologie zur Begründung oder Rechtfertigung der Gewalt, wird dies als rituelle Gewaltstruktur bezeichnet. In manchen Strukturen sind Familien generationenübergreifend eingebunden. Es erfolgt eine frühkindliche Bindung an Täter_innen, Gruppe und Ideologie. Hinzu kommt ein Schweigegebot. Aussteigende werden unter Druck gesetzt, erpresst und verfolgt. Organisierte und rituelle Gewaltstrukturen können eine umfassende Kontrolle

und Ausbeutung von Menschen durch Mind-Control-Methoden beinhalten. Die planmäßig wiederholte Anwendung schwerer Gewalt erzwingt spezifische Dissoziation bzw. eine gezielte Aufspaltung der kindlichen Persönlichkeit. Die entstehenden Persönlichkeitsanteile werden für bestimmte Zwecke trainiert und eingesetzt. Ziel dieser systematischen Abrichtung ist eine innere Struktur, die durch die Täter_innen jederzeit steuerbar ist und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung hat. Für Menschen mit diesen Erfahrungen ist es besonders schwer, Schutz und angemessene Unterstützung zu erhalten«.³

In dieser Broschüre verwenden wir den Begriff Organisierte Rituelle Gewalt (ORG) und meinen damit eine komplexe Gewaltform entsprechend der obigen Definition, die jedoch viele unterschiedliche Ausprägungen haben kann. Nach Berichten von Betroffenen sind sexuelle Ausbeutung und Zwangsprostitution meistens Teil dieser Gewaltform.

Demzufolge kommen verschiedene Gewaltkontexte zusammen und überschneiden sich. Eine häufige Verbindung besteht zur Organisierten Kriminalität, zu der auch kommerzielle Ausbeutung und Menschenhandel gehören.

³ Fachkreis Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen beim BMFSFJ, 2018, Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen. Prävention, Intervention und Hilfe für Betroffene stärken. Empfehlungen an Politik und Gesellschaft, S. 5. https://www.kok-gegen-menschenhandel.de/fileadmin/user_upload/medien/KOK_informiert/Fachkreis_Empfehlungen_2018_web.pdf, abgerufen am 15.12.2021.

Repräsentative wissenschaftliche Studien zu Ausprägung, Vorkommen und Häufigkeit von ORG in Deutschland liegen bislang nicht vor. Auch wird diese Gewaltform nicht spezifisch in kriminalstatistischen Erhebungen erfasst. Bisherige Erkenntnisse und Berichte zu ORG kommen meist von Betroffenen und psychosozialen Fachpersonen wie bspw. Psychotherapeut*innen, Ärzt*innen, Mitarbeiter*innen von Fachberatungsstellen und Angeboten des Betreuten Wohnens. Aufgrund der mangelhaften Datelage und fehlender strafrechtlicher Verurteilungen der Täter*innen, ist die Anerkennung von ORG als Gewaltform immer wieder schwer und Betroffene oder auch Fachpersonen erleben, dass ihnen nicht geglaubt wird. Dazu trägt auch bei, dass viele Menschen sich nicht vorstellen können oder wollen, dass es eine solche gezielte, langjährige Ausbeutung und Gewalt in unserer Gesellschaft geben kann. Die Anerkennung des Themas ist entsprechend auch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene deutlich erschwert.

Die Betroffenen werden meist schon im Kleinkindalter Opfer dieser Gewaltform. Verschiedene Formen der Bewusstseinspaltung und -manipulation werden früh angewendet, um Betroffenen Glaubenssysteme aufzuzwingen und diese in deren Psyche zu verankern (bspw. Satanismus, Faschismus, religiöse Ideologien). In diesen Glaubenssystemen bzw. Ideologien gilt Gewalt als legitimes Mittel. Die Zugehörigkeit zu der Gruppe wird so manifes-

tiert und die Betroffenen werden zum Schweigen gebracht⁴, auch indem sie bspw. selbst zu Täter*innen gemacht werden, die Gewalt an anderen ausüben. Zudem wird die Persönlichkeit durch planmäßig wiederholte Anwendung schwerer Gewalt – beginnend in früher Kindheit – zum Teil gezielt dissoziativ aufgespalten. Betroffene sprechen selbst nicht selten von Folter. So werden Betroffene für die Täter*innen steuerbar gemacht und es wird meist verhindert, dass Betroffene sich im Alltagsbewusstsein an die Geschehnisse erinnern können.⁵ Berater*innen berichten bspw. davon, dass bei den Betroffenen eine Art »innerer Programmierung« ausgelöst werden kann, die sie daran hindert, über das Geschehene zu sprechen oder die suizidale Gedanken auslöst.

Ziele sind dabei die Bindung an Täter*innen, Gruppierung und Ideologien sowie Funktionalität und Gehorsam. Die Betroffenen werden vor allem sexuell ausgebeutet; es gibt bei den bekannten Fällen oft Verbindungen zu Kriminalitätsformen wie Zwangsprostitution, Herstellung von Missbrauchsabbildungen, Drogenhandel.⁶ Gewalt und Ausbeutung können sowohl Teil der rituellen Gewalt des Kultes bzw. der

4 Nick, Schröder, Briken, Richter-Appelt (2018) *Organisierte und rituelle Gewalt in Deutschland. Kontexte der Gewalterfahrung, psychische Folgen und Versorgungssituation*. Trauma & Gewalt, Jg. 12, S. 244–261.

5 <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/organisierte-sexualisierte-und-rituelle-gewalt>

6 <https://www.vielfalt-info.de/index.php/rituelle-gewalt/definitionen>

ideologisch geprägten Gruppe sein, als auch der Finanzierung dienen.

Eine häufige Folge der gezielten dissoziativen Bewusstseinspaltungen ist die Ausbildung einer dissoziativen Identitätsstruktur bei den Betroffenen.

Berater*innen aus KOK-Mitgliedsorganisationen, die mit entsprechenden Fällen zu tun haben, berichten, dass die Betroffenen viele verschiedene Persönlichkeitsanteile haben können, die von den Täter*innen durch bestimmte Trigger aktiviert werden. Auch andere Fachleute teilen Erfahrungen von dieser Art der Gewaltausübung speziell bei ORG. Demnach berichten Betroffene, dass dissoziative Persönlichkeitsanteile von den Täter*innen, zu denen auch die Eltern, Großeltern und andere Familienangehörige gehören können, gezielt für ihre Zwecke trainiert und genutzt wurden; dies wird auch als Mind Control bezeichnet. Traumabedingte dissoziative Amnesien und fragmentierte Erinnerungen werden hier zur Verdeckung schwerer Straftaten genutzt.⁷

Überschneidungen mit Menschenhandel

Wie bereits dargestellt ist ein Kernmerkmal der Organisierten Ritualen Gewalt der gezielte Missbrauch von Weltanschauungen und Glaubensformen, um Gewalt scheinbar zu rechtfertigen und Menschen besonders systematisch auszubeuten. Die Täter*innen arbeiten dabei oft organisiert und vernetzt. Ein solches, geplantes Vorgehen und die Ausnutzung von Weltanschauungen ist auch aus einzelnen Formen des internationalen Menschenhandels und der sexuellen Ausbeutung von Frauen (und Mädchen) bekannt, die nach Europa gebracht wurden. So spielen auch bei einigen Formen des Menschenhandels religiös geprägte Rituale eine bedeutende Rolle. Vor allem nigerianische Täter*innengruppierungen nutzen oft die religiöse Tradition der Vodoo-/Juju-Rituale in ihrem Heimatland, um den Gehorsam und das Schweigen ihrer Opfer langfristig zu erzwingen. Betroffene Frauen sind auf diese Weise oft machtvoll und wirksam gebunden. Diese Rituale sind Teil eines kulturellen Glaubenssystems und dienen traditionell bspw. dazu, Schutz für eine Reise zu erbitten oder Alltagssituationen besser zu bewältigen. Die Menschenhändler*innen machen sich den bestehenden Glauben an die Wirkungen von Ritualen zunutze, um Frauen und Mädchen gefügig zu machen und auszubeuten. Diese fürchten negative und oft lebensgefährdende Auswirkungen bei Nicht-Einhalten der Schwüre aus den Zeremonien. Wenn ihnen die Flucht aus dem Menschenhandel gelungen ist, benötigen sie meist Unterstützung, um die Folgen der sexualisierten, aber auch der psychischen und spirituellen Gewalt zu verstehen und langfristig zu bewältigen.

⁷ Nick, Schröder, Briken, Richter-Appelt (2018) *Organisierte und rituelle Gewalt in Deutschland. Kontexte der Gewalterfahrung, psychische Folgen und Versorgungssituation*. Trauma & Gewalt, Jg. 12, S. 244-261.

EIN PROTOTYPISCHES BEISPIEL:

Bei den Täter*innen, die Juju/Voodoo nutzen, werden die Rituale und Glaubenssysteme missbraucht, um Frauen in der Ausbeutungssituation zu halten und ihr Schweigen langfristig zu sichern. Diese Ziele verfolgen auch die Täter*innen aus den Kontexten der ORG. Zudem werden Zeremonien/Ideologien von den Täter*innen der ORG jedoch auch genutzt, um ihre Taten zu rechtfertigen und diesen einen scheinbaren Sinn zu geben. Zudem unterscheiden sich die bei ORG genutzten Weltanschauungen und Werte oft von den Normen der umgebenden Gesellschaft und tragen so zu einer zusätzlichen Isolation der Betroffenen bei, was oft bewirkt, dass ihnen nicht geglaubt wird.

Auch bei Betroffenen von Menschenhandel können schwere dissoziative Störungen und posttraumatische Belastungsstörungen eine psychische Folge sein. Diese entstehen aber in der Regel »ungeplant« aufgrund des Erlebten und wurden nicht, wie bei ORG, absichtlich von den Täter*innen herbeigeführt.

Die 18-jährige Marie studiert Jura. Montags morgens kann sie sich in der Vorlesung oft nicht konzentrieren, ist müde und fühlt sich irgendwie krank. Außerdem hat sie sich schon wieder irgendwo gestoßen und verdeckt den blauen Fleck hinter langen Ärmeln. Irgendwie war das Wochenende anstrengend, aber warum eigentlich? Es war wie immer, sie hat für eine Prüfung gelernt. Dann war da dieser Anruf der Mutter. Marie hörte im Hintergrund eine bestimmte Musik, die Mutter sprach einen Satz, mit dem sie nichts anfangen konnte und dann war da »Watte im Kopf«. Später hat sie weiter gelernt und die Wohnung geputzt.

Was sie nicht weiß: Am Wochenende war eine dieser Partys für zahlungskräftige Kunden in Grauzonen der Prostitution. Der Trigger (Musik plus Code-Satz) führte zu einem Wechsel, eine andere Teilpersönlichkeit geht zum vereinbarten Treffpunkt. Danach wechseln sich Teilpersönlichkeiten ab, die für den Markt der kommerziellen sexuellen Ausbeutung trainiert sind. Die Teilnehmer der Partys kennen die Codes, mit denen verschiedene Teilpersönlichkeiten abrufbar sind, die die extremen Bedürfnisse unterschiedlicher »Kunden« erfüllen, welche in der legalen Prostitution nicht zu bekommen sind: Persönlichkeit A ist schmerzunempfindlich und kann extreme sexuelle Gewalt ertragen, B empfindet keinen Ekel und ist zu jeder sexuellen Praktik bereit, C ist ein kleines angstvolles Kind ...

Neben diesen Teilpersönlichkeiten gibt es in Marie noch andere Bereiche, z.B. einen inneren Bereich von Teilpersönlichkeiten, die bestimmte Rollen in den Kultritualen ausführen und nur dann aktiv werden. Auch hiervon weiß Marie nichts, nur manchmal wacht sie nachts schweißgebadet aus furchtbaren Alpträumen bizarrer Gewalt auf. Als sie bei ihrem Hausarzt vorsichtig von diesen Alpträumen erzählen wollte, ist sie einfach umgekippt. Der Arzt vermutet einen epileptischen Anfall und schickt sie zur Diagnostik.

Quelle: Vielfalt e.V. (2020) *Organisierte und Rituelle Gewalt – Unterstützung für Betroffene*, S. 12

3. Strafverfolgung

Die mangelnde Anerkennung des Themas bzw. die noch immer erfolgende, grundsätzliche Infragestellung der Existenz von ORG in Deutschland, der sehr schwere, langwierige und für die Betroffenen belastende Ausstieg sowie die komplexen und gesellschaftlich verankerten Täter*innenstrukturen erschweren auch die Strafverfolgung.

ORG ist bisher kein eigener Straftatbestand. Die Betroffenen erleben verschiedene Formen sexualisierter, physischer und psychischer Gewalt und Ausbeutung; dafür kommen verschiedene Straftatbestände in Betracht. Nur in seltenen Fällen erstatten Betroffene Strafanzeigen. In diesen Fällen gibt es jedoch eine Reihe von Hindernissen, die die Strafverfolgung erschweren, bspw. schwere Traumafolgestörungen bei den Betroffenen, eine hohe Gefährdung der Betroffenen und gleichzeitig nicht anwendbarer Zeug*innenschutz wegen zu hoher Anforderungen oder auch fehlender Berücksichtigung von Erkenntnissen zu Trauma und struktureller Dissoziation im Rahmen einer Glaubhaftigkeitsbegutachtung.⁸

Betroffene sind oft erst nach dem Herstellen äußerer Sicherheit und intensiver innerer Arbeit an der Überwindung der dissoziativen Barrieren und Konditionierungen in der Lage, einen zusammenhängenden Bericht über Taten und Täter*innenstrukturen zu geben. Viele

⁸ Fachkreis »Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen« beim BMFSFJ (2018) *Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen. Prävention, Intervention und Hilfe für Betroffene stärken. Empfehlungen an Politik und Gesellschaft sowie Berichte und Erfahrungen von Berater*innen*.

Betroffene erhalten nicht genug Unterstützung, um das zu erreichen. Andere schaffen es nach mehreren Jahren Therapie und Alltagsunterstützung. Dann jedoch ist in der Regel ihre Aussage nicht mehr gerichtsverwertbar und die Taten liegen zu lang zurück, um noch andere Beweise sichern zu können. Gelegentlich ist es schon gelungen, einzelne Taten wie eine Vergewaltigung zur Verurteilung zu bringen, jedoch ohne den Hintergrund organisierter und ritueller Gewaltstrukturen weiter zu erhellen und die zentralen Personen der Strafverfolgung zuzuführen. Im Bereich der organisierten sexuellen Gewalt gegen Kinder konnten gerade in den letzten Jahren in Fällen wie Lügde, Bergisch-Gladbach und Stauffen wichtige Erkenntnisse gewonnen werden über Vernetzungen, Strukturen und Vorgehensweisen im Bereich der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Herstellung und Verbreitung von Missbrauchsabbildungen. Hier konnten auch zunehmend die Täter*innen verurteilt werden.

Das Infoportal Rituelle Gewalt weist auf seiner Webseite auf Urteile hin, die wegen sexualisierter Gewalt in Glaubensgemeinschaften, Sekten oder Gruppierungen mit ideologischem Hintergrund erfolgt sind und der ORG zugeordnet werden könnten; aufgrund der Nichttextizität eines entsprechenden Straftatbestandes ist dies jedoch nicht möglich.⁹

⁹ <https://www.infoportal-rg.de/juristische-fragen-und-antworten/ist-rituelle-gewalt-in-deutschland-strafbar/>

4. Fachberatungsstellen des KOK e.V.

Die im KOK e.V. organisierten Fachberatungsstellen (FBS) bieten anonyme, kostenlose, vertrauliche und von staatlichen Institutionen unabhängige, ganzheitliche Beratung und Unterstützung für Betroffene von Menschenhandel und Ausbeutung. Die FBS stehen den Betroffenen mit einem umfangreichen Beratungsangebot zur Seite und versuchen dadurch, die Lebensverhältnisse der Betroffenen nachhaltig zu verbessern und sie bei der Durchsetzung ihrer Rechte zu unterstützen. Betroffene werden von den FBS psychosozial unterstützt und im Hinblick auf ihre rechtliche Situation, sei es zu sozial-, aufenthalts-, arbeits- oder zivilrechtlichen Fragen, beraten bzw. zu Rechtsanwält*innen vermittelt. Auch Unterbringung/Vermittlung von Unterkunft, medizinische Hilfe und Prozessbegleitung gehören zu ihren Aufgaben. Vielfach findet auch eine Begleitung zu Terminen bei Behörden statt. Darüber hinaus wird bei Bedarf die Rückkehr in die Herkunftsländer organisiert.

Die Angebote sind nicht auf Personengruppen bestimmter Regionen oder Länder ausgerichtet. Unterstützung und Beratung wird unabhängig von Staatsbürgerschaft und Aufenthaltsstatus gewährleistet.

Die Mitarbeiter*innen der Fachberatungsstellen weisen langjährige Erfahrungen im Bereich von psychosozialer Betreuung von Betroffenen auf und sind für die Bedürfnisse der meist traumatisierten Frauen und Mädchen sensibilisiert.

Mit Unterstützung von muttersprachlichen Berater*innen oder Dolmetscher*innen kann eine umfassende, tiefgehende und individuelle Betreuung der Betroffenen gewährleistet werden. Entsprechend ihrer Entstehungsgeschichte arbeiten viele Fachberatungsstellen des KOK mit einem Fokus auf Frauen; unabhängig von der Form der Ausbeutung die diese erfahren haben. Viele der KOK-Mitgliedsorganisationen betreuen mitunter auch Männer und ganze Familien. Darüber hinaus werden auch betroffene Minderjährige unterstützt und beraten.

Neben der umfassenden und ganzheitlichen Betreuung von Betroffenen von Menschenhandel beinhaltet das Angebot der Fachberatungsstellen auch Schulungs- und Informationsveranstaltungen, deren Ziel die Sensibilisierung für das Thema Menschenhandel ist.

Dazu zählen beispielsweise:

- Fortbildungen zur Prävention
- Schulungen von Strafverfolgungsbehörden
- Informationen für potentiell betroffene Personen
- Organisation von Netzwerkworkshops, an denen u. a. Polizei, Rechtsanwält*innen, Mitarbeiter*innen relevanter Behörden (z.B. BAMF oder FKS) etc. teilnehmen
- Gespräche mit Schüler*innen oder Erziehungspersonen

Einige der FBS im KOK beraten und begleiten bereits Fälle von Betroffenen von ORG. Die Unterstützung dieser Betroffenen ist sehr herausfordernd und komplex für die Berater*innen und unterscheidet sich oftmals von der Unterstützung und Begleitung anderer Betroffener aus den Kontexten von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung. Auch wenn die Fachberatungsstellen jahrelang für die Anerkennung des Themas Menschenhandel durch Politik, Behörden und Strafverfolgung kämpfen mussten und es nach wie vor erhebliche Wissenslücken und auch Defizite in der Unterstützungsstruktur und der Strafverfolgung gibt, ist mittlerweile dennoch ein breites Bewusstsein darüber vorhanden, dass Menschenhandel und Ausbeutung in Deutschland durchaus vorkommen und hiergegen Maßnahmen ergriffen werden müssen. Es haben sich Kooperationsstrukturen auf Länder- und kommunaler Ebene entwickelt, die Strafverfolgungsbehörden sind – wenn auch nicht umfassend und zu allen Formen des Menschenhandels – sensibilisiert und es gibt eine Unterstützungsstruktur von spezialisierten Fachberatungsstellen, die als wichtige Akteure im Kampf gegen Menschenhandel angesehen und ernst genommen werden.

Dies ist für den Bereich der ORG in der Form noch nicht in vergleichbarer Weise gegeben. Nach wie vor herrscht außerhalb der spezialisierten Akteurswelt viel Unwissen und vor

allem Unglauben darüber, dass diese extremen Formen von Gewalt und Ausbeutung in Deutschland tatsächlich existieren. Die komplexen Gewaltstrukturen und die schweren Traumatisierungen der Betroffenen machen spezielle Vorgehensweisen notwendig. Dazu ist spezifisches Wissen (bspw. zu Dissoziationen, Traumatisierungen, rituellen Gewaltstrukturen etc.) notwendig. Zudem ist die Beratung und Begleitung Betroffener sehr zeitintensiv und kann sich über Jahre hinziehen. Es gibt jedoch nur wenig entsprechende Weiterbildungen und Supervision zu diesen Themen. Psychosoziale Fachpersonen und Angebote im Gesundheitssystem sind mit den komplexen Traumafolgen der Betroffenen und der oft noch anhaltenden Gewalt meist überfordert. Auch Frauenhäuser nehmen Betroffene oft nicht auf und es gibt bundesweit kaum Schutzunterkünfte für diese Zielgruppe. Die Versorgungsstrukturen für Betroffene sind bundesweit sehr lückenhaft – was die Unterstützung oft besonders herausfordernd machen kann. Vielen FBS fehlt es zudem an Erfahrung und auch an zeitlichen und personellen Ressourcen, um Betroffene dieser Gewaltform zu beraten.

Es gibt in Deutschland noch keine ausreichende Unterstützungsstruktur für Betroffene von ORG. Sie werden meist von Psychotherapeut*innen beraten und begleitet, zudem in einigen Fachberatungsstellen, auch für Betroffene von Men-

schenhandel, unterstützt. Es gibt das spezialisierte Hilfetelefon BERTA für Betroffene von ORG und einige kleinere Organisationen und Vereine, die sich mit dem Thema beschäftigen und zahlreiche Informationen zur Verfügung stellen.¹⁰ Zudem gehen beim Fonds sexueller Missbrauch Anträge ein, in denen Betroffene über ORG berichten und darüber in den persönlichen Anhörungen durch die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs aussagen oder die sich an das Hilfetelefon sexueller Missbrauch wenden.¹¹

10 Bspw. die Emanuel Stiftung, der Verein Vielfalt e.V.- Information zu Trauma und Dissoziation oder die Selbsthilfegruppe Lichtstrahlen e.V. Oldenburg.

11 Nationaler Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, 2021, *Gemeinsame Verständigung des Nationalen Rates gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen*, S. 79, https://www.nationaler-rat.de/downloads/Gemeinsame_Verstaendigung_Nationaler_Rat.pdf

5. Empfehlungen

Das Wissen zu diesem Thema und die Erfahrungen in der Begleitung, Beratung und Therapie mit Betroffenen Organisierter und Rituellicher Gewalt hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise weiterentwickelt. Die Vernetzung zwischen Expert*innen aus dem Bereich Menschenhandel bzw. den KOK-Fachberatungsstellen und Expert*innen aus dem Arbeitsfeld ORG nimmt zu. Bereits 2018 hatte der Fachkreis Sexualisierte Gewalt in rituellen und organisierten Gewaltstrukturen Empfehlungen zur Prävention, zur Intervention und für die Unterstützung Betroffener herausgegeben.¹² Mit der Gemeinsamen Verständigung des Nationalen Rates, die diese Empfehlungen aufgreift und ergänzt, sind Maßnahmen vereinbart worden, um Sensibilisierung, Fortbildung und Verbesserung der Versorgung voranzubringen.

Diese umfassen:

- eine Verbesserung der Datenlage und des Forschungsstandes zu ORG;
- eine größere Sensibilisierung und Aufklärung zu dem Thema, bspw. durch die Einrichtung eines Wissensportals zur Aufklärung und Unterstützung bei ORG;
- die Verbesserung der psychosozialen Versorgung sowie die Schaffung und

den Ausbau spezifischer Angebote und Kompetenzzentren;

- die Verständigung sieht zudem vor, im Rahmen einer Spezialambulanz für Traumafolgestörungen Weiterbildungsmodulare zur dissoziativen Identitätsstörung bei Organisierter und Rituellicher Gewalt zu entwickeln.

Die Sensibilisierung von Fachleuten und der Öffentlichkeit zum Thema ORG ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt der vorgeschlagenen Empfehlungen. Ähnlich wie beim Menschenhandel kommt es bei der ORG darauf an, das Phänomen als eine auch in Deutschland existente Problematik zu erkennen und anzuerkennen, um überhaupt Strategien zur Bekämpfung dieser Gewaltstrukturen und zur Unterstützung der Betroffenen entwickeln zu können.

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang einerseits, das Thema, die vorkommenden Fälle und die Betroffenen ernst zu nehmen. Auf der anderen Seite sollte die Arbeit hierzu klar von Verschwörungserzählungen abgegrenzt und nicht für bestimmte Ideologien oder von bestimmten Gruppierungen instrumentalisiert werden.

Es wird nun darauf ankommen, dass diese Arbeit fort- und auf allen Ebenen umgesetzt wird, damit konkrete Verbesserungen in der Praxis ankommen. Hierzu können auch die im KOK verbundenen Fachberatungsstellen einen Beitrag leisten.

¹² Fachkreis „Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen“ beim BMFSFJ (2018) *Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen. Prävention, Intervention und Hilfe für Betroffene stärken. Empfehlungen an Politik und Gesellschaft*. https://www.kok-gegen-menschenhandel.de/fileadmin/user_upload/medien/KOK_informiert/Fachkreis_Empfehlungen_2018_web.pdf

6. Arbeit des KOK

Der 1999 gegründete Bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel – KOK e.V. setzt sich für Betroffene von Menschenhandel und von Gewalt betroffene Migrantinnen ein. Der KOK bildet nicht nur bundes- sondern auch europaweit die einzige Koordinierungsstelle mit diesem Fokus und wird als Modell für eine erfolgreiche Vernetzung gesehen.

Wesentliche Ziele des KOK e.V. und seiner Mitgliedsorganisationen sind die Verbesserung der Lebenssituation von Betroffenen von Menschenhandel und die Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Rechte.

Weitere Ziele der Arbeit des KOK e.V. sind:

- die Umsetzung nationaler und internationaler Standards im Umgang mit den Betroffenen
- die Implementierung einer Frauen- und Menschenrechtsperspektive in Politik und Gesellschaft
- die Unterstützung der bestehenden Struktur der Fachberatungsstellen

Im KOK e. V. ist die Mehrheit der spezialisierten Fachberatungsstellen (FBS) für Betroffene von Menschenhandel in Deutschland sowie andere Organisationen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen, vernetzt.

Mitgliedsorganisationen des KOK sind:

- Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel
- autonome Migrantinnen*projekte
- Beratungsstellen für Prostituierte
- Frauenhäuser bzw. spezialisierte Schutzwohnungen
- Frauen- und Menschenrechtsverbände
- Vereine in kirchlicher Trägerschaft
- Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Zudem hat der KOK e.V. zwei außerordentliche Mitgliedsorganisationen, eine Fachberatungsstelle in der Schweiz und eine in Italien (Südtirol).

Der KOK e.V. arbeitet mit intersektionalem Verständnis, d.h. mit dem Wissen um vielfältige Diskriminierungsformen, die zusammenwirken und sich verstärken können. Der Schwerpunkt der Arbeit des KOK e.V. ist die Interessenvertretung von Frauen, insbesondere Migrantinnen. Darüber hinaus arbeitet der KOK e.V. aufgrund seiner Erfahrung mit einer für alle Betroffenen-gruppen übergreifenden Expertise.

Die Geschäftsstelle des KOK e. V. beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit folgenden Arbeitsbereichen:

- Bundesweite und internationale Vernetzung von Fachberatungsstellen und anderen NGOs
 - ▶ Durchführung von regelmäßigen Vernetzungstreffen, Konferenzen
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
 - ▶ Publikationen, Newsletter, Webseite etc.
- Sensibilisierung und Bildungsarbeit zum Thema Menschenhandel und Gewalt an Migrantinnen
 - ▶ Schulungen, Fachvorträge, Wanderausstellung etc.
- Gremien- und Vernetzungsarbeit
 - ▶ interministerielle/interdisziplinäre Arbeitsgruppen
- Advocacy und Politikberatung
 - ▶ Stellungnahmen, Politikberatung auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene

Der KOK e.V. wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

7. Spezialisierte Beratungs- und Informationsangebote:

Hilfetelefon bei organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt:

Berta Telefon - N.I.N.A. e.V.

<https://nina-info.de/berta>

Tel: 0800 30 50 750

Vielfalt e.V. – Information zu Trauma und Dissoziation

vielfalt@vielfalt-info.de

<https://www.vielfalt-info.de/>

Tel: 0421 / 7 94 94 34

Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

<https://www.aufarbeitungskommission.de/>

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs – UBSKM

<https://beauftragte-missbrauch.de/themen/hilfeangebote-fuer-betroffene-von-sexualisierter-gewalt>

Infoportal Rituelle Gewalt

<https://www.infoportal-rg.de/>

Erklärvideo von ECPAT Deutschland e.V. und den Kinderschutz-Zentren zum Thema ORG:

<https://www.kinderschutz-zentren.org/>

Organisierte und rituelle Gewalt – SUPPORT: Ein Leitfaden für den Ausstieg, Herausgegeben von N.I.N.A. e.V.

<https://nina-info.de/berta/infos-hintergruende/204-support-ein-leitfaden-fuer-den-ausstieg>

Kontakt und Spenden

Bedarfsgerechte Unterstützung und sichere Unterbringung Betroffener von Menschenhandel und Ausbeutung sind in Deutschland nach wie vor unzureichend gesichert. Dies möchte der KOK e.V. mit seiner Arbeit ändern! Unterstützen Sie uns – jede Spende hilft!

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE43 5206 0410 0003 9110 47

BIC: GENODEF1EK1

Spendentelefon: 0900 – 156 53 81

Bei Ihrem Anruf werden direkt 5,- Euro (davon 0,75 Euro Bearbeitungsgebühr für den Telefondienst) an den KOK e.V. gespendet. Das Geld wird dann von Ihrer nächsten Telefonabrechnung abgebucht. Spendenbescheinigungen werden gerne ausgestellt.

WeCanHelp:

Unterstützen Sie den KOK e.V. online über www.wecanhelp.de

Der KOK e.V. wird gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Die Informationsbroschüre **Menschenhandel**
ist außerdem erhältlich zum Thema

- **Menschenhandel – Arbeitsausbeutung**
- **Menschenhandel – Sexuelle Ausbeutung**
- **Menschenhandel – Ausbeutung von Betteltätigkeit und strafbaren Handlungen**

Auch erhältlich in englischer Sprache.

Herausgegeben von
Bundesweiter Koordinierungskreis
gegen Menschenhandel – KOK e. V.
Gestaltung: Ricarda Löser
Foto: [shutterstock.com/aerogondo2](https://www.shutterstock.com/aerogondo2)
Druck: hinkelsteindruck, Berlin
© KOK e.V. – 1. Auflage 2022



Bundesweiter Koordinierungskreis
gegen Menschenhandel e.V.

Lützowstraße 102–104 | Hof 1, Aufgang A | 10785 Berlin

Tel.: 030 / 263 911 76

Fax: 030 / 263 911 86

info@kok-buero.de

www.kok-gegen-menschenhandel.de